

VORTRAG

„Demut vor Natur haben“

Landwirt Josef Strommer sprach im Museum Horn zum Thema Biolandbau in Zeiten des Klimawandels.

VON EDUARD REININGER

HORN „Es gibt keine Patentrezepte, jeder sollte für seinen Betrieb das Optimum suchen. Geduld, Beobachtung der Natur sowie Zufriedenheit sind dafür günstig“, erklärte Strommer und meinte: „Wir sollten Demut vor der Natur haben, da wir nur Verwalter für unsere Nachkommen sind.“

Fachleute prognostizieren ein verstärktes Auftreten von Frühjahrstrockenheit, heißere

Sommer mit längeren Trockenphasen und häufigere Wetterextreme mit Starkregen oder Hagel. Diese Veränderungen haben für die Landwirtschaft allgemein und speziell für die ökologische Bewirtschaftung gravierende Folgen, meinte Strommer. Und das, obwohl der Ökolandbau grundsätzlich gut gerüstet für die bevorstehenden klimatischen Veränderungen sei. Insbesondere die meist brei-



▲ Beim Museumsmitwoch im Museum Horn: Wissenschaftlicher Museumsleiter Martin Bauer, Referent Josef Strommer und kaufmännischer Museumsleiter Anton Mück (von links).
Foto: Eduard Reininger

teren Fruchtfolgen oder die Stärkung der Bodenfruchtbarkeit durch Zwischenfruchtanbau, Kompostwirtschaft und damit verbundenen, höheren Humusgehalten gelten als vorteilhaft.

Dennoch werden auch Biobetriebe ihre Bewirtschaftungsweise anpassen und je nach Region und Ausprägung der klimatischen Veränderungen sogar völlig neu ausrichten müssen. Dafür spricht, dass der Einfluss der natürlichen Voraussetzungen im Ökolandbau

deutlich stärker zum Tragen kommt als im konventionellen Bereich. Insbesondere der Wassermangel trifft das System Ökolandbau an einer empfindlichen Stelle. Zudem sind die Mikroorganismen im Boden auf Wasser angewiesen, um den organisch gebundenen Stickstoff zu mineralisieren. „Nachhaltigkeit, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, jedoch nicht die Möglichkeit zukünftiger Generationen einschränkt, muss das Ziel des Biolandbaus sein“, betonte Strommer.

BUCH-PRÄSENTATION

Ein Tango über das Leben

Die Horner Autorin Josefa Mayer-Proidl präsentiert am 20. September ihr fünftes Buch. Der NÖN verriet sie vorab, warum sie sich darin ihrem Lieblingsthema – dem Leben – widmet.

VON EDUARD REININGER

HORN Das Buch trägt den Titel „Wenn das Leben Tango tanzt“. Darin widmet sich Josefa Mayer-Proidl ganz ihrem Lieblingsthema: dem Leben. Die Geschichten in diesem Buch nehmen wie in einem bunten Karussell, das in vielen Farben schillert, Fahrt auf. Die Erzählungen sind mu-

tig, melancholisch, sprechen Geist und Seele an und bewegen bis ins Innerste. „Es sind Geschichten vom Träumen, Versagen, Schuld, Ohnmacht, von Angst und Erfüllung“, erklärte die Autorin. Aber auch von der Hilflosigkeit gegenüber der menschlichen Willkür und der



◀ Präsentiert ihr fünftes Buch: Die Horner Autorin Josefa Mayer-Proidl.
Foto: Eduard Reininger

Sehnsucht nach Gerechtigkeit wird in „Wenn das Leben Tango tanzt“, das im Verlag Ferdinand Berger & Söhne erscheint, erzählt. „Die Kurzgeschichten sind alle vom Leben geschrieben und erfunden“, erzählt die Autorin. Das sei denn auch der besondere Reiz am Genre Kurzgeschichten gewesen.

Mayer-Proidl, die als Agraringenieurin an Berufs- und Fachschulen und Erwachsenen-

bildnerin tätig ist, ist seit ihrer Jugend schriftstellerisch tätig. Sie schreibt Kurzgeschichten, Romane, Märchen und Gedichte. Sie ist Autorin bei 70 Anthologien im In- und Ausland.

Die Buchpräsentation findet am Mittwoch, 20. September um 18.30 Uhr bei freiem Eintritt in der Höbarthalle im Museum Horn statt. Musikalisch umrahmen Wolfgang und Peter Friedrich (New Orleans Dixieland Band) die Buchpräsentation.